

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)

170 (23.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580689)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die hochgeschaltete Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatte. Gekürzte Ausgaben werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Rechnungsstelle 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch den 25. Juli 1915.

Nr. 170.

Grotesk aber gefährlich.

Am 26. März übergab der türkische Kommandant von Adrianopel, Schüfri Walsan, die Festung den bulgarischen Belagerern, mit voller Stolz telegraphierte der General Tzanoff an den Baron Ferdinand, daß die Stadt von nun an seinem Besatzer gehöre. Die Türkei schien am Boden zu liegen, und Bulgarien stand da in dem Glanze und der Herrlichkeit eines siegreichen Staates, dem die Großmächte Europas als einen der wichtigsten Faktoren in ihre politischen Rechnungen einzuliegen begannen.

Knapp vier Monate später! Am 21. Juli wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß türkische Truppen, angeführt unter Führung jenes Enver Paşa, dessen Name nahezu mit allen wichtigen militärisch-politischen Ereignissen in der Türkei unserer Tage verknüpft ist, wieder in Adrianopel eingerückt sei. Vielleicht folgt dieser Nachricht ein Dementi, aber es kann jedenfalls keinem Zweifel unterliegen, daß die Türkei dem Ziel ihrer Sehnsucht nahe sind.

Zwischen dem 26. März und dem 21. Juli liegt der Tag, an dem in London der Balkan-Frühjahrsfriede unterzeichnet worden ist, durch den die Grenze der europäischen Türkei auf die Linie Enos-Midia festgelegt wurde. Dieses Abkommen, das förmlich unter der Garantie der Großmächte abgeschlossen wurde, und zu dessen Unterschrieb der englische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, die Balkanstaaten förmlich geradezu zwang, ist zerrissen. Über Trübsal und Wehnen für den Moment wieder die Frage des Halbmonds.

Wenn die Sache nicht so ernst wäre, und wenn nicht die Gefahren eines europäischen Konfliktes in immer größerer Höhe rücken, so müßte diese Wendung das bitterste Raden erregen. Vor ein paar Wochen brachte ein deutsches Blatt ein Bild, auf dem die Türkei dargestellt war als ein erbärmlich zugewandelter Krüppel. Ein Wein ist ihm abgewaschen, einen Arm trägt er in der Hand, das Gesicht ist verblutet und um den Kopf wickelt sich ein dicker Verband. „Ich behalte mir volle Aktionsfreiheit vor.“ — erklärt diese Sommergestalt, als die Serben und Griechen anfangen, auf die Bulgaren loszuschlagen.

Zum Teilhaben! Aber der Krüppel hat sich in Bewegung gesetzt. Er ist zur Adaltdschahlinie gehemmt. Er begräbt wieder die Schlachtfelder von Tchorlu und Kilo-Furgas, die er ein paar Monate zuvor in wilder Glut geräumt hatte und er steht jetzt in Adrianopel oder zum mindesten unmittelbar vor seinen Toren. Und immer, wenn er einen Schritt weiter gemacht hat, dann ist ihm versichert worden, daß die Großmächte das unter keinen Umständen dulden würden und daß er es doch nicht wagen dürfe, einen Vertrag zu brechen, bei dem ganz Europa mit seinen Millionenheeren zugegen habe. Aber dreist und auf Hoch vertonend ist der Türke wieder marschiert, und wenn wir in den nächsten Tagen hören sollten, daß osmanische Kavallerie sich unter den Mauern von Sofia zeige, würden wir uns auch nicht weiter wundern.

Die europäische Tragödie ist wieder in ein neues Stadium getreten und falls es noch ein bißchen so weiter geht, dann können am Ende in ein paar Monaten noch die Diplomaten triumphierend erklären, es sei alles genau so gekommen, wie sie es von Anfang an bestimmt hätten. Denn als der Krieg begann, haben sie ja den Balkanstaaten kund und zu wissen getan, sie könnten liegen so viel sie wollten, auf einen Gebietsgewinn zu umgucken der Türkei aber dürften sie nicht rechnen. Es lebe die Diplomatie, die sich solange selber widerspricht, und so oft ihre eigenen Worte frist, bis schließlich doch das Ziel erreicht ist, das sie sich von Anfang an gesetzt hat!

Tsch im Ernst, wohin sollen die Dinge führen? Nach Informationen, die eine Berliner Zeitung aus Berliner diplomatischen Kreisen erhalten haben, wird, leben die amtlichen Stellen in Deutschland die Dinge recht optimistisch an. Wenn die türkischen Truppen in Adrianopel eingetroffen seien, so würde das noch nichtbedeutend bedeuten, und sicherlich würden sie die Stadt wieder räumen, wenn alle Mächte es verlangten. Die neue Grenze, so heißt es weiter, müßte sich an den Lauf der Mariza anlehnen. Adrianopel selbst könnte vielleicht außerhalb dieser Linie bleiben.

Man braucht solchen diplomatischen Reinformationen kein großes Gewicht beizulegen. Der Himmel weiß, wie sie auszuhandeln kommen. Aber immerhin bieten sie einen gewissen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Auffassung der Lage in bestimmten Kreisen. Es ist ja bekannt, daß an maharubenden Stellen bei Ausbruch des Krieges im Herbst auf die Türkei getippt worden ist, und daß hier der Wunsch der Vater der Heberzeugung von der militärischen Wichtigkeit des osmanischen Reiches war. Man wollte keine Schwächung der Türkei, und nur widerwillig fügte man sich der Gewalt der tatsächlichen Entwicklung. Wie in Berlin, so in

Wien, und nichts wäre zweifellos der österreichischen Regierung sympathischer, als daß die türkische Fohne in Adrianopel bliebe. Für wäre die Lösung am liebsten, die Thronien unter türkische Herrschaft stelle, und dem Königreich Bulgarien ermöglichte, sich in Mazedonien zumgunsten der Serben für den Entgang des thrakischen Gebiets schadlos zu halten. Aber hier stehen die russischen Wünsche entgegen. Rußland will die Ansprüche der Serben in Mazedonien bekräftigt sehen, dafür aber die bulgarischen Forderungen in Thrazien anerkennen. Oesterreich-Ungarn möchte Bulgarien gegen die Serben benutzen, Rußland möchte Serbien gegen Oesterreich und Bulgarien gegen die Türkei auspielen. Dieser Interessengegenhalt ist der Keim der größten Gefahren für den europäischen Frieden und der Konflikt wird nahezu unermesslich, wenn er die durch Bündnis- und Ententeverträge mit den beiden Gegnern verbundenen Mächte ihren Standpunkt unterliegen.

Die erwähnte diplomatische Information kann den Schluß zulassen, daß jedenfalls auf deutscher Seite die Möglichkeit einer solchen Hilfsleistung nicht unbedingt von der Hand geworfen wird. Türkentreue, wie sie v. d. Colq kultiviert hat, und „Nebelgansentreue“ gegenüber Oesterreich-Ungarn wirken hier zusammen, um unter Umständen eine sehr bedenkliche Situation heraufzubeschwören, und deshalb muß immer wieder mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Interessen des deutschen Volkes durchaus nicht identisch sind mit den Ansprüchen der baltischen Monarchie.

Die Serben und Rumänen sind keine Gefahr für uns, und sie würden außerdem, es für Oesterreich-Ungarn zu sein, wenn es sich entschließen könnte, seine Unterdrückungspolitik im Innern aufzugeben. Aus liegt infolgedessen nichts daran, Bulgarien auf Kosten der Serben zu stärken, sondern wir müssen dafür eintreten, daß ihm die Früchte der Siege, die es im Kampf gegen die Türkei errungen hat, nicht vorenthalten bleiben. Jeder andere Versuch würde verhängnisvoll und würde die Wiederherstellung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel lange Zeit hinaus unmöglich machen.

Wir haben den Krieg der Balkanländer gegen die Türkei verabscheut. Nachdem er aber ausgebrochen worden ist, und mit einer sicheren Niederlage der Türken geendet hat, nachdem unter Aufsicht der Mächte der Friede abgeschlossen ist, wäre es ein Wahnwitz und ein Verbrechen, wenn einer oder mehrere Mächte jetzt darauf binarbeiten, daß den Türken wieder ein großer Teil des Gebietes überlassen würde, das ihnen eben abgenommen worden ist. Die Folgen wären immer erneute Kämpfe und doch Ziel, dessen Erreichung die stärkste Garantie für den Frieden ist, der Bund zwischen allen Völkern auf der südosteuropäischen Halbinsel wäre ferner denn je. Der türkische Bivallide muß also so schnell wie möglich wieder hinter die Linie Enos-Midia zurückgewiesen werden. Der Staat, der seine abenteuerlichen Pläne direkt unterläßt oder ein einmütiges Einschreiten der Mächte in Konstantinopel hindert, wäre ein gefährlicher Friedensstörer.

Politische Rundschau.

Rüstingen, 22. Juli.

Die Offizide über die nächste Seeresvorlage.

Die „Mil.-Pol. Korresp.“ hatte von „wohlunterrichteter Seite“ die Mitteilung erhalten, im Kriegsministerium würden alle Vorbereitungen für eine neu-hyp. Umbenennung der Artillerie getroffen, und im Reichsmarineamt liege eine Vorlage über die Schaffung einer Auslands-Kreuzer-Flotte fertig da. Die „Nordd. Allg. Zit.“ demotiert nun Montag abend die Meldung in folgender Form:

Wie die Korrespondenz weiter erfährt, ist die Meldung der „Mil.-Pol.-Politischen Korrespondenz“, daß im Kriegsministerium alle Vorbereitungen für eine neu-hyp. Umbenennung der Artillerie getroffen würden, völlig aus der Luft gegriffen. Um die ganze Unwahrscheinlichkeit dieser Meldung der „Mil.-Pol.-Politischen Korrespondenz“ zu erkennen, braucht man sich nur der Worte zu erinnern, die der ehemalige Kriegsminister v. Heeringen am 9. April im Reichstage auf die Anmerkungen des Abg. Rosenfeld erteilte. . .

Zu der Meldung der gleichen Korrespondenz von der Schaffung einer Auslandskreuzerflotte wird der genannten Korrespondenz von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß ein solches fliegendes Geschwader unter dem Titel Dispositionsgeldwörter: 4 Panzerkreuzer, bereits in dem jetzigen Flottenetat enthalten ist. Die Auslandskreuzerflotte, die mit der systematischen Durchführung des Flottenetates gebaut wird, ist also nichts, was über den bestehenden Voulpan hinausgeht.

Diese Ausführungen sind eher eine Befestigung der Meldung der „Mil.-Pol. Korresp.“ als ein Dementi. Warum

tritt das Kriegsministerium nicht in offiziellen Regierungsblättern in unzuverlässigen, klaren Worten einer etwaigen falschen Meldung entgegen? Und die Beratung auf die Ausführungen des Kriegsministers im Reichstage sind völlig verfehlt. Wie vor denn Herr v. Heeringen über die letzte Seeresvorlage, ehe diese ihre eigentliche Gestalt annahm, orientiert? Sie kam ihm doch wie der Blitz aus heiterem Himmel, und sie wird als ein Werk der Generalstabler angesehen. Es wird also mit der Meldung der „Mil.-Pol. Korresp.“ schon seine Wichtigkeit haben.

Der Weg zum Wahreheit.

Bei den seit der Annahme der Deckungsgesetze recht missverständlich gewordenen Äußerungen die sommerlichen Sitzungen der „Alln. Volksztg.“ über die Möglichkeiten einer Wahlrechtsreform in Preußen doch einigen Verdacht. Zwar wollen sie nicht glauben, daß die Steuerbarkeit bei einander bleiben werde, um die Sache in Preußen in Fluss zu bringen, und sie weisen ganz zutreffend auf die Gegenfähigkeit des Standpunktes der Nationalliberalen auf der einen, und der Sozialdemokraten auf der anderen Seite hin, aber so ganz gebauert ist ihnen die Sache doch nicht. Sie fürchten, das Zentrum könne dem Eingeh haben, auch hier die Initiative zu ergreifen, obwohl doch wie die „Kreuzzeitung“ meint, die Aufgabe, eine solch schwerwiegende, die Parteileidenchaften tief erregende Reform vorzuschlagen und den geeigneten Zeitpunkt dafür zu wählen, der Regierung überlassen bleiben sollte. Das Zentrum scheint der Ansicht nicht das richtige Verständnis für den ersten Charakter des Problems zu besitzen, und deshalb weist man es noch einmal eindringlich darauf hin, daß die Frage der preussischen Wahlreform keine so einfache Sache sei, die man im Dondumbeben lösen könne. Sie erfordert vielmehr „gründliche Prüfung und gewissenhafte Überlegung und vor allem treue Eingabe an unser altes Preußen, das demokratischen Reform- und Gerechtigkeitssinn nicht zum Opfer sollen darf.“

Wir sind überzeugt, daß die Sorge der Konserbativen vor den demokratischen Geistes der Amerikaner einseitigen grundlos sind. Das Zentrum wird es weder an der gründlichen Prüfung noch an die der treuen Eingabe an unser altes Preußen im Sinne des Aufertums fehlen lassen, wenigstens so lange nicht, als es seinen starken Druck von außen spürt. Nach wie vor kommt alles darauf an, daß ein solcher Druck in immer steigendem Maße ausgeübt wird, und daß man jetzt in den bürgerlichen Kreisen überhaupt von der Wahlrechtsfrage spricht, ist nur die Folge der Diskussion, die die Sozialdemokratie über den Massenstreik als Mittel des Wahlrechtskampfes führt.

Wie diese Aussprache wirkt, dafür liefert einen hübschen Beweis eine Auslassung des Dr. Rodnische in der „Post, Zit.“. Der freisinnige Parlamentarier verlangt die baldige Vorlage eines Entwurfes, der wenigstens das geheime und direkte Wahlrecht bringe, und nachdem er seine Forderung mit der Zustimmung des Abgeordnetenhauses und den Zustimmung des Reichstages begründet hat, in die Bekämpfung mit den verschiedenen Mehrheiten im Reichstag und Landtag gerät, fährt er fort: Die weitere Verzögerung der Reform würde endlich — und das ist der dritte, besonders ernste Grund — den Radikalismus in der Sozialdemokratie zum Ausbruch treiben. Wie man über den Massenstreik und seine Gefahren auch denken mag, Tatsache ist, daß die Idee, nachdem alle anderen Mittel verloscht haben, zum Letzten zu greifen, zur Stilllegung der Fabriken, Werkschloten, Redereien, die Köpfe der Arbeiter immer mehr beherbergt. Selbst Revisionisten schrecken vor einer solchen Möglichkeit nicht mehr durchweg und schließlich zurück. In den Veranlassungen wird sie erörtert; die Presse bereitet darauf vor. Die Bewegung ist so kurz, daß selbst Kantakly seine Stimme dagegen erhebt. Vielleicht endet dieser Kampf, wenn er ausbricht, mit einer Niederlage; aber darf man ihn lebenden Auges heraufbeschwören? Will man die Verantwortung für Erschütterungen an sich nehmen, deren Wirkungen nicht abzusehen sind? Sollen die Millionen, die hinter der sozialdemokratischen Parteileitung stehen, dem modernen Staat weiterhin entfremdet werden, oder will man sie verbinden und an Mitarbeit gewöhnen, mit der sie ja im Reich bereits begonnen haben?

Ueber die „Verleumdung“ der sozialdemokratischen Millionen denken wir ja ganz anders als der Abg. Rodnische. Aber es ist auf jedem Fall sehr bedauerlich, daß ein Politiker, dem eine Rücksichtnahme auf sozialdemokratische Forderungen im allgemeinen sehr fern liegt und der genügend bürgerliche Solidaritätsbetonung besitzt, um die Idee des Massenstreiks genau so zu verurteilen, wie er früher die Straßendemonstration verurteilt hat, sich nicht auf eine

Tapeten-Reste-Verkauf.

Einige Tausend Rollen. 0000 Wie alljährlich veranstalten wir auch jetzt wieder einen **Tapeten-Reste-Verkauf.** 0000 Einige Tausend Rollen. Die Reste werden zu **Schleuderpreisen**, wie im Schaufenster ersichtlich, soweit Vorrat, abgegeben.

Gebrüder Popken Erstes Spezialhaus für Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tapeten, Linoleum.

Banter Bürgergarten.

Mittwoch den 23. Juli:
Gartenkonzert

Anfang 4 Uhr. Heinrich Posten.
Verband der Zimmerer
Varel und Umgebung.
Einladung zu dem am Freitag den 25. Juli im „Hotel zum Schilling“ stattfindenden
Verbandsvergnügen
Eintritt für Herren 20 Pf. — Damen frei.
Es laden freundlichst ein
Vorherd & Junge. Tod Komitee.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Wollen Sie pünktlich zum Dienst erscheinen?
So lassen Sie schnellstens Ihr Rad mit elastischer Rad-
bereifung „Pneumelastikum“ E. H. R. versehen. Montage
nur bei **D. Janssen**, Rüstingen, Petstr. 1c. Café Royal.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Grosser öffentl. Ball.
In den vorbereden Säumen:
Täglich Künstler-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hans Zuhauer.

Automobil-Fahrten billig.
von Halle. Tel. 242.

Fahrräder

emalliert, vernickelt und repariert
sauber und billig!
Wolff Eden, Mechaniker
Rüstingen, Bödenstr. 12

Apollo- lichtspiele

Wilhelmshaven
42 Marktstrasse 42
Heute das neue
Elite-Programm.
Der hervorragende Schläger
**Die
Champagner-
Else**
Ergreifendes Lebensbild in
zwei Akten
sowie die übrigen
erstklass. Novitäten.
Diverse Einlagen.

ARET THEATER ADLER

Heute und folgende Tage:
**Der Gipfel der
Situations-Komit!!**
Koppla,
Mama siehst ja nicht
Burleske in 2 Akten
und
Der Mann meiner Frau
Burleske Schwank in 2 Akten,
mit
Schmitz
in den
Hauptrollen.
Unbeschreiblicher
Erfolg!

Carl Bastian

G. m. b. H.
Erstklassiges
photographisches Atelier
Marktstrasse 29b/c.
Von allen Porträtaufnahmen
werden vier Probeabzüge
ohne besond. Berechnung
zur Wahl vorgelegt.
Die Bestellungen werden
nur von solchen Aufnahmen
ausgeführt, die vollkommen
einwandfrei und den Beifall
unserer Kunden finden.
Solide Preise
für alle Ausführungen.

Ein Vergnügen

ist es, in Stiefeln zu gehen, die bequem sitzen und dabei
einen eleganten Fuss machen.

Walküren=Stiefel

sind bequem, elegant und dabei sehr haltbar.

Tröst & Wehlau, Schuhmachermstr.

Rüstingen, Wilhelmsh. Strasse 70. — Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem
Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen
brauchen und loben es täglich!
Überall erhältlich, wie sonst, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nach Fabrikation des Kaiserlichen Hofes

Henkel's Bleich-Soda.

Sozialdemokr. Wahlverein Rüstingen-Wilh.

Sonntag den 26. Juli, abends 8.30 Uhr,
im Divoil, Sadelwasser:
Partei-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Bezirksparteitag.
2. Neuwahlen.
3. Der Parteitag in Jena und Aufstellung von
Kandidaten zu denselben.
4. Verschiedenes.

Die Parteigenossen werden erucht, pünktlich zu erscheinen, da
die Versammlung pünktlich 8.30 Uhr eröffnet wird.
Eintritt nur gegen Legitimation. Der Parteivorstand.

Deutscher Bauarbeiter - Verband

Zweigverein Oldenburg i. Gr.

Den Berufskollegen hiermit zur Kenntnis, daß die
Erdbarbeiter der Firma Lieve am Mittwoch den
9. Juli in den Ausstand getreten sind. Der Grund der
Arbeitsmiedelung ist darin zu suchen, daß die Firma
Lieve sich weigert, mit ihren Arbeitern ein Vertrags-
verhältnis über die Lohn- und Arbeitsbedingungen
einzugehen. Die Berufskollegen werden gebeten, ihrer
Solidarität mit den Erdbarbeitern dadurch Ausdruck zu geben,
daß keiner bei der Firma Lieve anfängt zu arbeiten.
Die Ortsverwaltung.

Habe meine Zahnpraxis

nach **Göfverstrasse 4**, Ecke Hinterstrasse, verlegt.
E. Stiege, Dentist, Telephon 894.

Kartell-Sitzung

am Donnerstag, 24. Juli,
pünktlich 8 Uhr,
bei Galmeland, Gengstr.
Bauverein Rüstingen
e. G. m. b. H.
Die Geschäftsstunden vom
23. bis 31. Juli finden nur
abends von 7 bis 9 Uhr statt.
Sonntag und Sonntags ist
das Bureau geschlossen.
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Telmenhorst.
Sonntag den 26. Juli
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Eidenburger Hof.
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer

Zahlstelle Telmenhorst.
Sonntag den 26. Juli
abends 7 Uhr:
Versammlung
bei Peikmeier.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück

am 24. Juli
Sanitätsrat Dr. Harms
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Wilhelmshaven,
Viktoriastrasse 51.

Gebrauchte Möbel kaufe und taufse um.

W. Koch, Wilhelmshaven, Straße 60.

Zurückgekehrt

F. Thoms,
Marktstrasse Nr. 30.

Codes-Anzeige.

Heute morgen verstarb
plötzlich und unerwartet mein
lieber Mann, unser guter
Vater, der Arbeiter
Heinr. Müller
im Alter von 43 Jahren.
Dies beinahe mit der Bitte
um stille Teilnahme hiermit
tiefbetührt zur Anzeige
Rüstingen, 22. Juli 1913.
Witwe Müller
nicht Kinder.
Die Beerdigung wird nach
bekannt gegeben.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstingen-Wilhelmsh.

Nachruf!

Am Sonntag abend ent-
schied nach kurzer, heftiger
Krankheit unsere Vater-
genossin
Elise Eden
im Alter von 33 Jahren.
Die Verstorbene war von
einer eifrigen Genossin, deren
Andenken wir stets in Ehren
halten werden.
Die Genossinnen werden
um zahlreichere Beteiligung
an der Beerdigung gebeten.
Der Vorstand.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Rüstingen-Wilhelmsh.

Nachruf!

Am Sonntag den 20. Juli
fiel plötzlich nach kurzer
heftiger Krankheit unser Mit-
glied, die Schuldienerin
Elise Eden
im Alter von 33 Jahren.
Wir werden der so früh
Verstorbenen ein dauerndes
Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachm. 2 Uhr
vorn Sterbehause, Oldenbor-
gstrasse, statt. Die Kollegen
verleihen sich pünktlich
1/2 Uhr bei Galmeland.
Um zahlreichere Beteiligung
wird gebeten.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem uns
betreffenden schmerzlichen Verlust
sagen allen innigsten Dank.
Familie Staas.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem uns
schweren Verluste sagen wir un-
sern innigsten Dank.
Schortens, den 22. Juli 1913.
Heinrich Tuden
und Kinder, nicht Angehörigen.

hängsten Kinder legte sie in eine Sofaede, während sie den älteren Knaben am Bett festbinden veruchte. Der Knabe riß sich aber los, lief davon und rief um Hilfe. Inzwischen veruchte Frau Harward sich an ihrer Schürze am Bettposten zu ergängen. Durch das austretende Gas wurde sie und die beiden Kinder bald bewußtlos. Inzwischen waren auf die Hilferufe des ältesten Sohnes Hausbewohner in die Wohnung eingedrungen. Sie schnitten die Frau ab und schlossen die Gasabzähle. Die Kinder und auch Frau Harward konnten bald wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Die Frau wurde als Polizeifangene in die Charité eingeliefert.

Choleraverdächtige in einem internationalen Eisenbahnwagen. Der „Nationalzeitung“ vom Montag Abend wird aus Semlin in Ungarn gemeldet: Montag früh lief in die Semliner Bahnhofshalle ein Zug. Die Passagiere wollten den durchlaufenden Wagen nach Berlin besteigen, der jetzt statt von Konstantinopel erst von Belgrad abelassen wird. Dies wurde mit der Motivierung unterlegt, daß sich in diesem Berliner Waggon choleraverdächtige Personen befänden. Der Zug hatte außer einem aus Belgrad kommenden Speisewagen noch weitere vier Personenwagen, die nur bis Budapest fahren.

Ein dreijähriges Kind verbrannt. In der Königsstraße 7 in Charlottenburg ist bei einem Brand ein kleines Mädchen schwer verletzt worden. Schweißmeister Müller, dessen Frau zuerst krank lag, mußte eine wichtige Beforgung machen, und seine Frau und die dreijährige Tochter für kurze Zeit allein lassen. Während seiner Abwesenheit machte sich das dreijährige Kind an einem Gasofen, auf dem der Vater vor seinem Fortgang Wasser zur Zubereitung des Mittagessens aufgestellt hatte, zu schaffen. Das Kind riß dabei den Verbindungskanal des Kochherdes und der Gasleitung entzwei. Das anströmende Gas entzündete sich an der offenen Flamme. Durch eine Stridflamme wurden die Kleider des Kindes in Brand gesetzt, und das Mädchen stand im Augenblick in Flammen. Auf seine Hilferufe eilte die im Nebenzimmer zu Bett liegende Mutter zu Hilfe; sie konnte jedoch die Flammen nicht löschen. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die die Flammen erloschen. Das Kind hatte so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß es in bestimmungslosem Zustand nach der Unfallstation in der Berliner Straße und von dort nach dem Krankenhaus Westend gebracht wurde. Die Verletzungen sind so schwer, daß das Mädchen kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Auch die Mutter hat bei ihren Bemühungen, die Flammen zu erlöschen, Brandwunden an beiden Händen davongetragen.

Schreckenszene im Personenzug Posen-Lissa. In einem Abteil vierter Klasse des Personenzuges Posen-Lissa hat sich gestern eine aufregende Szene abgespielt. Während der Fahrt stand ein Arbeiter plötzlich mit einem dolchartigen Messer auf seine Mitreisenden ein. Er verletzte vier Personen, darunter einen Soldaten aus Berlin schwer. Ein Mann zog die Notbremse. Als der Zug hielt, sprang der Täter aus dem Zug und veruchte zu flüchten. Er wurde seligkommen und ins Gerichtsgefängnis in Lissa gebracht. Die Verletzten fanden im Krankenhaus in Rosten Aufnahme.

Grubenunglück. In Holten bei Duisburg ereignete sich am 21. Juli nachmittags ein schwerer Unglücksfall. In Schacht 1 und 2 der Zeche „Rhein“ wurden sieben Bergleute durch herabgebrochenes Gestein verüßt. Der Schachtmeister Unhoff wurde auf der Stelle getötet, während sein Bruder mit einigen Knochenbrüchen und Quetschungen davon kam. Die anderen fünf Bergleute erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Erdrutsch in der französischen Schweiz. Durch einen gewaltigen Erdrutsch an der oberhalb des Jaurillapasses bei Ger gelegenen Roche Verce wurde einem Privattelegramm aus Genf zufolge die Gasse Paris—Genf gesperrt, die die an der Tour de France teilnehmenden Automobilisten auf der Fahrt von Genf nach Belancon benützen sollen. Ein großes Arbeiterausgebot schafft die Erdmassen beiseite.

Kleine Tageschronik. Beim Radrennen in Halle ist ein tödlicher Unfall passiert. Der Motorführer Wadmann aus Chemnitz stürzte und trug einen schweren Schädelbruch davon, an dem er nach 40 Minuten starb. — Aus dem Schachszug und von der Weichsel wird Doppelmattspiele gemeldet. — In Lissa wurde ein Agent namens Helling wegen schwerer Betrügereien verurteilt. — Beim Kochen auf dem Herd in Dölsch ist bei einem jungen Mädchen im Wasser. Der Student Niemann, der auch im Kochen war, sprang ihr nach. Beide ertranken. — Der Mediziner Dr. Krieger, Koblenz, hat ein hundertjähriges Mädchen erkrankt. Sein eigener Vater hat ihn der Behörde übergeben. — Ein angesehener Arzt in Wünnenberg, der sich Dr. Sello nannte, hatte, nachdem er sein Vermögen in Höhe von 100 000 Mk. vererbt hatte, viele Fingerzeige angesetzt und beschnitten. — In Karlsruhe haben die aufständischen Kavalieren einen gefangenen spanischen Offizier lebendig verbrannt. — In Nordsee des von Rotterdam kommenden deutschen Frachtdampfers „Gruvia“ und des von Antwerpen kommenden englischen Frachtdampfers „Vellofriland“ brach in der Bucht von Rio de Janeiro Feuer aus. Die „Gruvia“ ist vollständig verloren, die Besatzungen beider Schiffe wurden gerettet.

Vermischtes.

Der Gieseszug der Zigarette. Im Jahre 1897 lieferte die gesamte deutsche Zigarettenfabrikation nur etwa 1,1 Milliarde Stück; jetzt stellt sie jährlich über 12 Milliarden Stück her; die alljährliche Zunahme ist so groß wie vor anderthalb Jahrzehnt die ganze Jahresproduktion.

Der Artilleriehund — eine neue Tierquälerei! Seitdem der Hund der Polizei so vorzügliche Dienste leistet, hat seine Klugheit und Kraft die Aufmerksamkeit weiterer Kreise immer mehr auf sich gezogen. Er soll Geschäfte zirkeln, natürlich nicht schwere Mißfaktionen, sondern leichte Artillerie. Bei dem Karabiner-Regiment in der Prin-Baldwin-Kaserne (Belgien) hat man die ersten Verluste gemacht, und das Ergebnis ist gut ausgefallen. Bei den ersten Übungen zeigten sich die Tiere alle übereifrig: sie gingen, wie Ziehunde das zu tun pflegen, mit einem Freudengebell an die Arbeit, das der militärischen Schwelgerei nicht ganz entspricht, und waren auch sonst zu unbeding. Aber schon nach wenigen Übungen waren diese kleinen Ausschreitungen des Temperaments beseitigt und ein „militärischer Geist“ in die Tiere eingeblasen. Ihre Verwendung hat mangelhaft

Vorteile: die Verpflegung ist billig, sie sind anständig und ausdauernd, sind unerschrocken, die kleinste Kral und Erkundigung gibt ihnen neue Kraft, nur auf 300 Meter Entfernung sind sie für den Feind unsichtbar. Dazu kommt, daß sie die Unbilden der Witterung betriebe garricht zu empfinden scheinen und namentlich der Kälte tragen, und daß sie bei Transporten keine Schwierigkeiten machen, sondern auf dem behelfelichen Pfähen untergebracht werden können. Diese „granolite“ Entdeckung scheint auf eine neue Tierquälerei hinauszuführen.

Veranstaltungs-Kalender.
Mittwoch den 23. Juli.
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Internat. Guttentamer-Laden, Loge „Nordseestrand“. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag. 14.
Donnerstag, den 24. Juli.
Dödenburg.
Arbeiter-Abtinentenbund. Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftsbausale.
Fratz.
Arbeiter-Gesangsverein Frohmim. Abends 8 1/2 Uhr bei E. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.
Som 21. Juli.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Wald. Westf., nach Rumpfort, gestern von Bouteigne.
Wald. Brandenburg, nach Rumpfort, vorgestern von der Wejer.
Wald. Bremen, nach Philadelphia und Baltimore, gestern in Rumpfort.
Wald. Söltau, nach Ostafien, gestern von Wien.
Wald. Götting, von dem La Plata, gestern von der Wejer.
Wald. Greifswald, von Kanada, vorgestern auf der Wejer.
Wald. Friedrich d. Große, von Rumpfort, gestern auf der Wejer.
Wald. George Washington, von Rumpfort, heute auf der Wejer.
Wald. Götting, von Ostafien, gestern Bismarck postiert.
Wald. Anselmann, von Australien, gestern in Götting.
Wald. Großer Kurier, von Ostafien, gestern von Bagdadenteben.
Wald. Hellen, von Australien, gestern in Rumpfort.
Wald. Helgoland, von Ostafien, gestern von der Wejer.
Wald. Kassi, von Australien, gestern von Neamtanie.
Wald. Kassel, nach Ostafien, gestern von Ostafien.
Wald. Kassel, nach Ostafien, gestern von Ostafien.
Wald. Mann, von Baltimore, gestern Dover postiert.
Wald. Brinckh Tene, von Rumpfort, vorgestern in Götting.
Wald. Scharnhorst, von Ostafien, gestern von West Coast.
Wald. Sierra Nevada, nach dem La Plata, vorgestern von Ostafien.
Wald. Thüringen, von Kanada, gestern Dover postiert.
Wald. Wilhelmshaven, nach Kanada, vorgestern in Quedlinburg.
Wald. Wilhelmshaven, von Kanada, vorgestern von Montreal.
Wald. Klein, nach Australien, gestern von Ostafien.

Schwäffler.
Mittwoch, 23. Juli: vormittags 4.15, nachmittags 4.20

ist Kufeka
in Milch, Kakao, Suppen oder
Gemüsen die bestgeeignete,
leicht verdauliche u. nahrhafte
Krankenkost.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstrasse 20-22.
Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.
Verlag des Norddeutschen Volksblatts.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mitteilungen
Zirkulare
Plakate in modernster Ausführung.

Vereinsdruckarbeiten
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miets- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldescheine

Gefunden
Am Sonntag den 22. Juni ist in Ostern beim Sängerkreis ein erhaltene Herren-Fahrrad (siehe gebilbet und hier als gefunden gemeldet. Der unbekanntes Eigentümer wird hiermit aufgefordert, bis 1. August d. J. gegen Entschaltung der Kosten das Fahrrad hier abzurufen, andernfalls beschreibe zur Begleichung der Rollen verkauft wird.
Schertens, den 18. Juli 1913.
G. Werdes, Gem.-Vorst.

Aug. Müller
Wilhelmshavener Straße 49.
Kauf, Lehn und Feinmechanik.
Rep. vorzüglich, schnell und bill.
Kauf, Schreib-, Strick- und Sprechmaschinen.

Verkauf.
Das Hausgrundstück
Neuender Hof
belegen zu Rosent., mit großem Zuchtgarten und toller Wirtschaft, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
In dem Hause wird seit langen Jahren die Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben, so daß ein strebsamer Mann mit etwas Vermögen sein gutes Auskommen dort finden kann. Nähere Auskunft erteilt
B H Bührmann.
Volksküche Rüstringen
Mittwoch: Einjen mit Wurst.

Kleines Haus
mit schönem Obst- und Gemüsegarten preiswert zu verkaufen durch
Witte & Tietjen, Anst.
Göthestr. 37. Fernspr. 136

Zu vermieten
auf sofort oder später 5 räum. II. Etage-Wohnung, mit Bad, Gas, elektr. Licht usw.
Wilhelmshaven, Kurzelestraße 6.
Möbliertes Zimmer zu vermieten.
(Nähe der neuen Torpedowerk.)
Fran Gänther, Röhrestraße 9.

Zu vermieten
per sofort ein 65 qm großer
Laden
in unserm Schaule Götting-Strasse 41 — Nebelstraße 3, einstgl. Zentralheizung 840 Mk. per Jahr.
Abels & Freundebahl
— Rüstringen. —
Auf sofort eine kleine
dreiräumige Oberwohnung
am Kanalweg an kleine ruhige Familie zu vermieten.
Schwitters, amt. Maklertonat, Rüstringen.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte kleine Treppentreppe und ein Schrank.
Dr. Wäge, Röhre, Stöckerstraße 13.

Gesucht zwei Dachdecker
für Pfannenbad und ein Arbeiter.
Karl Rohan,
Rüstringen, Röhrestraße 50.

Gesucht auf sofort
einen tüchtigen Gesellen.
Gerh. Nis,
Kontobüro und Bäckerei,
Rüstringen, Peterstraße 19.

Gesucht ein tüchtiger Malergehilfe
der selbständig arbeiten kann.
Georg Scholle,
Rüstringen, Müllerstraße 55.

Sofas,
neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
Schade, Wilhelmshaven, Peterstr. 42.

Einzelne Möbel
wie ganze Einrichtungen kauft
Harna, Mischel- u. Thellenstr. 6d.

Trant abzugeben.
Rüstringer Trichter, Röhrestr. 9.

Einwarden.
Den Parteigenossen und Freunden
zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Reaktionsbilder, in freien Stunden, wahre Jalous und Norddeutsche Volksblatt entgegennehme.
F. Junghändel.